

Aus der Schule in den Landtag



21 Schülersprecher/innen aus KJF-Förderzentren folgten der Einladung des Kultusstaatssekretärs Bernd Siblinger

Aufgeregt? Nein! Neugierig und wissensdurstig machten sich 21 Schülersprecher/innen mit neun Vertrauenslehrer/innen aus sieben Förderzentren der Katholischen Jugendfürsorge auf den Weg nach München. Aus Eggenfelden, Cham, Straubing, Regensburg, Abensberg und Offenstetten trafen sie zur gemeinsamen Busfahrt zusammen. KJF-Abteilungsleiter für Teilhabeleistungen Bertin Abbenhues begleitete die Jugendlichen an diesem Tag, der ganz unter dem Zeichen des KJF-weiten Kinderrechte-Projekts „Rechte stärken und schützen“ stand.



Historische Räume, Maximilianeum und Plenarsaal – auf den Stationen ihrer Führung mit Ute Primavesi durch das Parlamentsgebäude bekamen die jungen Leute Beeindruckendes zu sehen. Auf den Regierungs- und Präsidiumssitzen, insbesondere denen von Ministerpräsident Horst Seehofer und Landtagspräsidentin Barbara Stamm, probierten sie aus, wie es sich im Plenarsaal anfühlt. Alles, was sie wissen wollten, beantwortete Ute Primavesi in leichter Sprache. Jeder sollte verstehen, worum es ging.

Eine Stunde nahm sich Staatssekretär Bernd Sibler für die Schüler/innen Zeit. Sie hatten sich gut auf den Termin vorbereitet und stellten dem 42jährigen CSU-Politiker manche Frage, die so wohl nicht jeder stellen würde. „Wie viel verdienen Sie denn?“, „Welchen Dienstwagen fahren Sie?“, „Wie wird man denn überhaupt Staatssekretär“ – Bernd Sibler gab bereitwillig Auskunft und erzählte zudem von seinem Arbeitsalltag. „Ja, meine Arbeit macht mir sehr viel Freude“, sagte er ohne zu zögern, „vor allem, wenn ich anderen helfen kann.“ Sein Arbeitspensum betrage 10 bis 12 Stunden täglich. Mit den Terminen am Wochenende liege seine Wochenarbeitszeit zwischen 70 bis 80 Stunden. Weil er in Schulen, Universitäten, bei sportlichen Veranstaltungen und Jugendverbänden viele Termine wahrnimmt, ist Bernd Sibler viel im Dienstwagen, seinem zweiten Büro, unterwegs. „Heute in der Früh hat mir mein Fahrer einen Meter Akten auf die Rückbank gelegt“, erzählte er den Schülern.

Pascal, Rollifahrer aus der Papst Benedikt Schule Straubing, hatte ein konkretes Anliegen an Bernd Sibler. Gerne würde er auf die Realschule wechseln, doch diese sei nicht barrierefrei. Der Staatssekretär sicherte ihm zu, sich mit Oberbürgermeister Markus Pannermayr in Verbindung zu setzen. Pascal solle ihm eine E-Mail schreiben. Als es um die Inklusion ging und den gemeinsamen Unterricht behinderter und nicht behinderter Schüler/innen, lobte Bernd Sibler die hervorragende Arbeit der Förderschulen. Diese würden in Bayern auf keinen Fall abgeschafft werden, meinte Sibler. „Wir gehen in Bayern den behutsamen Weg der Inklusion. Jeder Schüler in Bayern soll die Förderung bekommen, die er für eine gute Schulbildung braucht. Mit den neuen gesetzlichen Möglichkeiten können die Eltern und ihre Kinder zwischen der Regelschule und der Förderschule wählen“, so Silber.

Nach den „zugegeben nicht immer einfachen Fragen“ erhielt Bernd Sibler von Paul und Nico aus dem Pater-Rupert-Mayer-Zentrum einen Geschenkkorb mit regionalen Produkten aus der Oberpfalz. Er hatte sich viel Zeit für seine Gäste aus den KJF-Förderzentren genommen.

Text: Christine Allgeyer

Von Christine Allgeyer

27.02.13 Jahr: 2013 Rubrik: Neues